



Familienwerkstatt –

Ergebnisprotokoll des Treffens am 16.01.2013

Ort: Oberschaffnei

Zeit: 16.01.2013, 20:30 – 22:30 Uhr

Anwesend: Katharina Kubitschek, Bernd Dammann, Alraune Schurer, Markus Tress, Steffen Glöckler, Ursula v. Helldorff

- *Danke an die Stadt für Einheizen und Bereitstellen von Getränken!*
- *Grüße an Britta in der Kur!*

Thema: Wie arbeiten wir nach der Absage der Stadt, sich an der Kinderstudie zu beteiligen, weiter, um uns für ein familienfreundliches Ehingen einzusetzen?

TOP 1: Bericht über das Gespräch mit BM Wolf am 4.1.2013

Katharina und Bernd berichteten den Anderen über den Termin. In der Gesprächsreflexion hatten sie den Eindruck, dass für BM Wolf eine Beteiligung an der Studie schon von Anfang des Gesprächs an keine Option war. Sie bedauerten, dass die Ablehnung explizit erst gegen Ende des Gespräches ausgesprochen wurde. Man hätte sich sonst im Gespräch mehr auf Alternativen konzentrieren können und z.B. die Inhalte einer Fachveranstaltung „Kinderfreundliche Stadt“ gleich klären können. Leider war eine klärende e-mail von Prof. Blinkert, in der der Arbeitsaufwand für die Stadtverwaltung präzisiert wurde, auch erst am 5. Januar eingetroffen.

Stichworte daraus:

„1. Die Studie zeigt Handlungsbedarf an, macht aber auch Vorschläge, wie das in der damaligen Freiburger Studie auch gemacht wurde. Wir arbeiten dazu mit einem renommierten Stadtplaner zusammen: Prof. Wulf Daseking. Konkrete Vorschläge werden aber grundsätzlich mit den Vertretern der Kommunen abgesprochen und berücksichtigen natürlich die kommunalen Gegebenheiten.

2. An administrativen Aufgaben fällt folgendes an: Ziehung einer Stichprobe aus der Einwohnerkartei, was im Falle von Ehingen aber wohl über die Kreisstatistik-Behörde erfolgen kann. Dieser Aufwand ist sehr gering und kann auch von uns übernommen werden, wenn wir Zugang zu den Daten haben.

Die Telefon-Hotline kann problemlos nebenher von einem Bediensteten der Stadtverwaltung übernommen werden.

Erfahrungsgemäß wird sie nur wenig in Anspruch genommen. Es ist aber auch möglich, Anfragen an uns weiterzuleiten.“

TOP 2: Expertenrunde zum Stadtentwicklungskonzept

Ursula berichtete, dass sie am 8. Januar in eine Expertenrunde eingeladen war, in der über Stärken und Schwächen von Ehingen, aber auch über – aus Sicht der dort Anwesenden – notwendige Schritte zu einer nachhaltigen Stadtentwicklung nachgedacht wurde. Auftragsgemäß und aus voller Überzeugung hat sie sich für eine familienfreundliche Stadtentwicklung eingesetzt. Sie findet, dass sich in diesem

Oberbegriff alle Anforderungen an eine lebendige, zukunftsfähige Stadt wiederfinden. Bsp.: menschenfreundliche Innenstadt und Wohngebiete (für alle Altersgruppen, Verkehrswegekonzept, Vereinbarkeit von Erziehungs- und Berufstätigkeit, intelligente Energienutzung, Mix von Arbeiten und Wohnen etc.)

Die anwesenden Familienwerker kommentierten Ursulas Bericht und erklärten, dass sich junge Leute ihren Wohnort (und gegebenenfalls ihren Arbeitsort) nach dem Angebot an informellen Treffs, Kinos, Kleinkunst, sowie am Angebot für Kinder (Krippen, Kiga, Schulen, Musikschule, vhs etc.) aussuchen. „Shoppen“ wäre nicht unbedingt ein Alleinstellungsmerkmal; ein Angebotsmix auch für den täglichen Bedarf jedoch durchaus notwendig.

TOP 3: Online Befragung für das Stadtentwicklungskonzept

Die Familienwerker sind gespannt auf die Fragen und Antwortmöglichkeiten, hoffen, dass es auch eine Rubrik für frei geäußerte Anregungen gibt und nicht nur Ja/Nein Kästchen, werden den Fragebogen auf jeden Fall bearbeiten und auch ihre Freunde und Bekannte zum Ausfüllen animieren. Sie können sich auch vorstellen, in ihren Netzwerken auf diese Beteiligungsmöglichkeit hinzuweisen.

TOP 4: Weitere Ideen

Nächstes Ziel der Familienwerkstatt ist die Organisation einer Fachveranstaltung, um zum Thema Kinderfreundlichkeit zuerst theoretische Grundlagen und Erfahrungsberichte (best practice Beispiele) zu erhalten, bevor man das Angebot des Bauamtes annimmt, sich exemplarisch an der Planung eines zu erneuernden Spielplatzes zu beteiligen.

(siehe mail von Prof. Blinkert vom 12.1.2013 an Katharina, dass es „...in erster Linie nicht um Kinderspielplätze geht. Die spielen auch eine Rolle, viel wichtiger ist aber, dass Kinder sich in ihrem Wohnumfeld frei bewegen können, dass dieses Umfeld nicht gefährlich oder langweilig ist. Noch mehr konventionelle Spielplätze (mit Kriech- und Wackeltieren) sind aus unserer Sicht keine wirkliche Verbesserung.“)

Ideen, wie wir uns dem Thema nähern:

- Katharina nimmt noch einmal Kontakt zu Baldo Blinkert auf und fragt nach zwei oder drei Terminvorschlägen für einen Vortrag in Ehingen
- Anfrage beim Büro, das das Franzosenviertel in Tübingen betreut
- Erfahrungsbericht einer Familie aus einem kinderfreundlichen Stadtquartier (wie ist der Alltag mit Kindern im Franzosenviertel oder in Ulm auf dem Kreuz oder in Freiburg,?)
- Vortrag eines Kinderarztes über die kindlichen Entwicklungsdimensionen; ErgotherapeutIn – anonymisierte Fallbeispiele

Ergebnis einer solchen Fachveranstaltung könnte evtl. eine Art Checkliste für Kinderfreundlichkeit sein.

TOP 5: Aufgaben bis zum nächsten Treffen

- Katharina mailt wg. Terminvorschlägen an Prof. Blinkert
- alle Familienwerker und auch Neue (!) denken über konkrete Inputs für eine Fachveranstaltung nach
- Ursula kann erst mit konkreten Vorschlägen zur Stadtverwaltung gehen – also nach der nächsten Sitzung

Unser nächstes Treffen: Mi, 06.02.2013, 20:30h, Oberschaffnei

Gez. Ursula von Helldorff, 18. Januar 2013